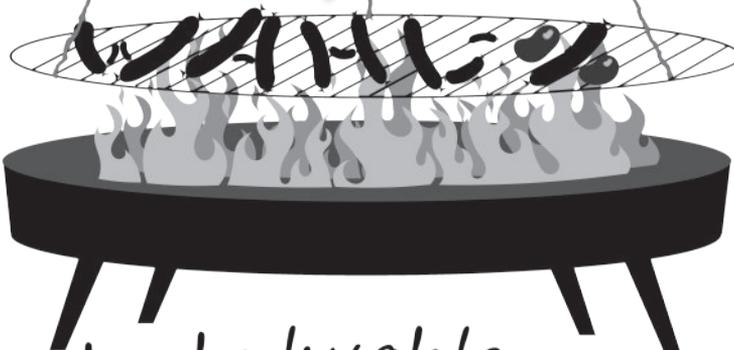


ein Organ der Fachschaft Chemie

PROZENTE
GRILLEN



Hochschulwahlen 2014

Inhaltsverzeichnis

Neuigkeiten vom Fachbereich	3
OWO 2013	5
Das neue Lernzentrum Chemie	7
Wie kann man sich im TuZ ein Buch ausleihen?	8
Geheimnisse der Prüfungsordnung	9
Altprotokolle	13
Das Spiel mit der Zeit	16
CHE-Ranking	19
Das M ³ , ein „Haus für Spinner“?	22
Einmal „Unten drunter“ und zurück	25
Wählen oder nicht Wählen	27
FBR-Vorstellung	30
Interessenvertretung für BME-Studierende am Fachbereich Chemie	34
Notenspiegel	36
Des Chemiestudenten Softwarekiste	39
Das Alphabet des Versagens	44
Grill und mehr	46
Zeichenkurs	47

Impressum

Herausgeber: Fachschaft Chemie der TUD
Chefredaktion: Lisa Werne (wer)
Redaktion: Julian Ilgen (jul), Karoline Hebisch (karo),
Marvin Bernhardt (marv)
Titelbild: Valentina Herbring
Auflage: 300; ISSN: 1433-6588
Erscheinungsdatum: 18. Juni 2014
Druck: typographys GmbH (27a.de)
tnt@fchemie.tu-darmstadt.de
c/o Fachschaft Chemie, Alarich-Weiss-Straße 6 (Lernzentrum Chemie, L2 03/27)
64287 Darmstadt
www.chemie.tu-darmstadt.de/fachschaft/
Mit Namen oder anonym gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Die Bezeichnungen „Student“, „Professor“, „Absolvent“ und Ähnliches sind geschlechtsneutral zu verstehen und für Männer wie Frauen gleichermaßen gültig. Dies gilt für die gesamte vorliegende Ausgabe.

Neuigkeiten vom Fachbereich

Was gibt es denn so Neues an unserem Fachbereich, das einer Erwähnung hier in diesem TNT wert ist? Im Folgenden haben wir für euch ein bisschen gesammelt:

Wie in jedem Sommersemester finden im Juni die Hochschulwahlen statt, und zwar vom 23. bis 26. Juni. Wir freuen uns immer über eine hohe Wahlbeteiligung.

Nach den Wahlen findet auch wieder unser bekanntes Prozentegrillen statt, an dem die Getränkepreise um die Wahlbeteiligung (in Prozent) am Fachbereich Chemie reduziert sind. Wenn das kein Grund zum Wählen ist. ;-)

Änderung der Ausleihbedingungen für Klausuren: Wir dürfen als Pfand keine Ausweise mehr annehmen.

In diesem Sommersemester wird es leider keine Bücheraktion geben.

Seit April diesen Jahres können Studierende das Verleihsystem für Fahrräder „Call a bike“ der Deutschen Bahn eine Stunde gratis nutzen. Dafür sind neue Verleihstationen unter anderem auch hier an der Lichtwiese eingerichtet worden.

Die Nachricht, die hier am Fachbereich für die meisten Diskussionen gesorgt hat, betrifft die Prüfungsform der Veranstaltungen der Organischen Chemie im Bachelor-Studiengang: Seit dem letzten Wintersemester sind in der OC1 und OC2 die „vorlesungsbegleitenden Prüfungen“ durch „Teilprüfungen“ ersetzt worden. Von diesen muss jede gesondert bestanden werden, allerdings können auch Teilprüfungen einzeln wiederholt werden.

Seit diesem Semester gibt es den AK-BME, der sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen der BMEler an unserem Fachbereich zu vertreten.

Zum Schluss möchten wir Valentina Herbring und Martin Leyendecker für ihre langjährige und engagierte Fachschaftsarbeit an diesem Fachbereich danken.



lädt ein zu:

Arbeitskreisvorstellung

**Orientierungsveranstaltung für
fortgeschrittene Bachelor-Studenten**

Mittwochs im Kekulé-Hörsaal

**Wir laden Professoren ein, die Euch kurz erzählen,
was sie so interessantes in ihrem Arbeitskreis
veranstalten und wie Ihr Studierende in Form von
Bachelor-Thesen und Praktika daran mitwirken
könnt. Folgende Termine werden dieses Semester
noch angeboten:**

25. Juni	Prof. Dr. K. Schmitz	(Biochemie)	15:30 – 16:00 Uhr
	Prof. Dr. C. Hess	(Physikalische Chemie)	16:10 – 16:40 Uhr
	Prof. Dr. R. Schäfer	(Physikalische Chemie)	16:45 – 17:15 Uhr
02. Juli	Prof. Dr. F. Müller-Plathe	(Physikalische Chemie)	15:30 – 16:00 Uhr
	Prof. Dr. B. Schmidt	(Biochemie)	16:10 – 16:40 Uhr
16. Juli	Prof. Dr. N. van der Vegt	(Physikalische Chemie)	16:10 – 16:40 Uhr

KEKULÉ, OC, PC, AC, SÄULENSYSTEM, LERNZENTRUM, TUZ...

DIE OWO 2013

Das sind nur einige der vielen neuen Begriffe, Wörter und Fakten, die in der für die meisten von uns allerersten Woche an der Uni auf uns ca. 100 Chemie- und 25 BME-Erstis einprasselten. Mittlerweile liegt die OWO 2013 nun schon eine ganze Weile zurück und die vielen fremdklingenden Namen gehören für uns alle längst zum Alltag dazu. Trotzdem möchte ich an dieser Stelle ein paar Worte über diese für uns Ex-Erstis aufregende Woche verlieren.

Alles begann am Montag, dem 7. Oktober, um 10 Uhr (sehr studentenfreundlich) im Kekulé. Die ein oder anderen Gesichter waren zum Glück schon aus dem Mathevorkurs Ende September bekannt, sodass man sich nicht allzu verloren vorkam. Nach einer ganzen Reihe von Vorträgen über Studienorganisation und Vorstellung aller möglichen wichtigen Personen (allen voran Frau Kapfenberger, die „gute Seele am Fachbereich Chemie“) konnten wir bei Brezeln und Orangensaft live bei der Eröffnung des neuen Lernzentrums Chemie dabei sein. Anschließend wieder: Neue Gesichter, viele wichtige Informationen, Vorträge, PowerPoints und so weiter.

Den Nachmittag verbrachten wir zum Glück etwas aktiver, indem wir bei der Lichtwiesenralley in kleinen bunten Grüppchen kreuz und quer über die ganze Lichtwiese geschickt wurden. Anschließend: Fröhliches Zusammensitzen im Biergarten bei wirklich gutem Wetter.

Der Dienstag startete auch recht entspannt, mit einem gemeinsamen Frühstück vor dem Kekulé. Obwohl, gemeinsam ist so eine Sache bei 150 Leuten. Es war trotzdem lustig ... und sehr laut. Danach wieder Vorträge, diesmal über TuCan(`t). Nachmittags ging es dann in Kleingruppen in die Stadt, wobei uns alle wichtigen Orte (Biergarten, Lui, Luisencenter, Herrengarten, diverse Bars und Kneipen,...) gezeigt wurden. Durch den Erstifilm des Filmkreises und die erste der beiden Kneipentouren wurde auch dieser Abend sehr schön und lang.

Mittwochmorgen konnten wir uns von den ganzen tags zuvor gesammelten Eindrücken (oder dem abends zuvor genossenem Ethanol, je nachdem) erholen und hatten frei. Mittags wurde uns dann ein weiterer ganz wichtiger Faktor im Studium nähergebracht. Ich spre-

che von den Lehrbüchern, die wir uns im neigelnelneuen Hörsaal- und Medienzentrums ansehen durften und die von den höheren Semestern angepriesen wurden. Anschließend stand uns eine Wanderung ins Biodorf bevor, wo wir beim gemeinsamen Grillen wieder auf neue Gesichter stießen. Doch

Wehe entscheiden sollten. Abends folgte die zweite Kneipentour durch die Stadt, mit mittlerweile deutlich reduzierter Personenzahl. Die Woche war eben doch ziemlich anstrengend. Doch so richtig losgehen sollte es für uns erst mit Beginn der Lehrveranstaltungen am Montag, dem 14. Oktober...



das eigentliche Highlight des Tages stellte sicher für die meisten von uns die ausverkaufte Erstiparty in der Centralstation am Abend dar.

Donnerstagmorgen, 10 Uhr, Kekulé: Viele verschlafene Gesichter versuchten tapfer, dem x-ten Vortrag dieser Woche (diesmal über das Drei-Säulen-System) zu folgen. Aber spätestens nach dem Mittagessen wurde auch der letzte wieder wach, denn Herr Dr. Meusinger hielt die allererste Vorlesung für uns als offizielle Studenten. Beim anschließenden Dozentenkaffee konnte man auch endlich mal mit denen ins Gespräch kommen, die uns in den nächsten Jahren zu Chemie-Profis ausbilden und über unser Wohl und

Zum Schluss möchte ich mich noch im Namen meines ganzen Jahrgangs bei der Fachschaft Chemie und allen Tutoren bedanken, die versuchten, diese Woche so lustig und spannend wie möglich für uns zu gestalten, ein offenes Ohr für all unsere Fragen hatten und teilweise immer noch haben. Danke, dass ihr uns so einen guten Start ermöglicht und uns gezeigt habt, dass Studium noch mehr bedeutet, als bis spät in die Nacht über den Büchern zu sitzen und von einer Lehrveranstaltung in die Nächste zu hetzen.

karo

DAS NEUE LERNZENTRUM CHEMIE

Nach langem Planen, Absprachen und Terminverschiebungen wurde das Lernzentrum offiziell, durch die Zerschneidung des Bandes am 07.10.2013 von unserem Kanzlers Dr. Efinger, eröffnet. Früher befand sich in diesen Räumen die Chemie und Materialwissenschaften-Bibliothek, die aber ein halbes Jahr zuvor in das neu eröffnete HMZ (Hörsaal- und Medienzentrum) umgezogen ist.

Dafür haben wir uns bei Frau Antje Fischer zu bedanken, die als Bau-Koordinatorin für das Ganze zuständig war.

Zudem bedanken wir uns bei Herrn Georg König, der die Elektro-Installationsarbeiten koordiniert hat und natürlich dem Baubeauftragten, Dr. Jochen Kühl, der uns auch neue Tische und Stühle zu Verfügung gestellt hat. Das Lernzentrum ist

zudem mit ca. 15 Computern ausgestattet, an denen Herr Jürgen Ülken von der Elektro-Werkstatt sich bemüht hat, einige grundlegende Programme zum Laufen zu bringen. Die PCs hat das Lernzentrum von der Bibliothek übernommen. Die Verwaltung erfolgt aktuell über eine Hiwi-Stelle, die Marvin Bernhardt aus der Fachschaft übernommen hat. Falls ihr Probleme mit den Computern habt, sagt ihm Bescheid oder schreibt dies auf den Zettel, der sich an einer der vorderen Säulen im Lernzentrum befindet.

Auch ist die Fachschaft Chemie in das neue Lernzentrum mit eingezogen, wodurch sie nun den Studenten näher ist. Im Untergeschoss befindet nun auch das Tutorenzentrum (TuZ) in dem auch zwei Whiteboards aufgestellt wurden. Außerdem ist die Buchsammlung des TuZ mit umgezogen.



Pierre Raßowitz

WIE KANN MAN SICH IM TUZ EIN BUCH AUSLEIHEN?

Die meisten von euch kennen sicher das Problem: man braucht für die Klausur kommende Woche oder für das nächste Protokoll, das (gefühl) schon vorgestern hätte abgegeben werden müssen, ganz dringend ein Fachbuch zum Nachlesen. Also macht man sich auf den Weg in die Bibliothek, sucht, fragt nach, aber: vergriffen. Was nun? Man könnte zum Beispiel im Tutorenzentrum (TuZ) im Untergeschoss des Lernzentrums Chemie, nachfragen und sich das gewünschte Buch dort ausleihen. Was genau dort alles ausleihbar ist, kann man unter

http://www.chemie.tu-darmstadt.de/fachschaft/tuz_1/index.de.jsp

nachsehen. Außerdem hängt an der Wand im TuZ eine lange Liste mit allen vorhandenen Büchern. Um etwas auszuleihen muss man nicht einmal Student oder Beschäftigter der TU sein. Prinzipiell kann jeder gegen ein Pfand von 10€ oder einen gültigen Ausweis etwas ausleihen. Die Ausleihzeiten sind variabel, im Normalfall aber ungefähr ein Semester. Habt ihr das gewünschte

Buch gefunden, schreibt eine E-Mail an tuz@fschemie.tu-darmstadt.de oder fragt in der Fachschaft Chemie nach einem TuZ-Hiwi



(die aktuellen könnt ihr auf der Homepage des TuZ nachsehen). Mit diesem könnt ihr nun einen Termin vereinbaren, um dann endlich für die Klausur lernen und das Protokoll beenden zu können.

Übrigens: Im TuZ kann man mehr als nur Bücher ausleihen. Zu dem Sortiment zählen weiterhin die in der OC so beliebten Molekülbaukästen und ein Beamerkabel für den Beamer im TuZ oder im Übungsraum nebenan.

karo

GEHEIMNISSE DER PRÜFUNGSORDNUNG

ODER: WARUM MAN SOWAS LESEN SOLLTE

Im Folgenden werden vier Beispiele aus den APB und den „Prüfungsordnungen“ des Bachelors und des Masters Chemie genannt, deren Kenntnisse das Studium erleichtern oder verbessern können. (Die Links und die Erklärung für die Abkürzungen sind am Ende des Artikels)

Aus den APB:

§ 19 Prüfungstermine

(1) Prüfungen sollen in der Regel zweimal jährlich angeboten werden. Die Prüfungen finden in der Regel in der vorlesungsfreien Zeit statt. Prüfungen außerhalb dieses Prüfungszeitraums können im Einvernehmen mit der zuständigen Prüfungskommission stattfinden, wenn dies rechtzeitig vor dem Beginn der Meldefrist bekannt gegeben wurde und die Melde- und Rücktrittsfristen beachtet werden. In begründeten Sonderfällen können Termine für Prüfungssondertermine von der zuständigen Prüfungskommission im Benehmen mit dem jeweiligen Prüfling und der bestellten Prüferin oder dem bestellten Prüfer festgelegt werden. Dabei können in Ausnahmefällen mit Genehmigung der Prüfungskommission abweichende Prüfungsformen vereinbart werden, wenn die Gleichwertigkeit gegeben ist.

Hierzu ergänzen die „Prüfungsordnungen“:

Zu § 19 (1)

Der erste für Fachprüfungen vorgesehene Prüfungstermin soll innerhalb von drei Wochen nach Ende der Veranstaltung liegen, ein zweiter Prüfungstermin in den drei Wochen vor Beginn der Vorlesungszeit des nächsten Semesters. Zusätzliche Wiederholungsprüfungen sollen innerhalb der Prüfungstermine des nachfolgenden Semesters wahrgenommen werden.

Wichtig ist hierbei vor allem der erste Satz aus der APB für Masterstudenten. Wenn also nur ein Prüfungstermin für die Veranstaltung angeboten wird, ruhig mutig sein und den Dozenten darauf hinweisen, dass er einen zweiten Prüfungstermin anbieten sollte. Kooperativer werden die Dozenten sein, wenn ihr dies zu Beginn der Vorlesungszeit macht und nicht in der letzten Vorlesungswoche. Wie im Bachelor auch könnt ihr den zweiten Prüfungstermin entweder als 1. Versuch oder im Falle eines Nichtbestehens als Wiederholungsversuch in Anspruch nehmen.

Dies gilt allerdings nicht, wenn die Vorlesung jedes Semester mit je einem Prüfungsversuch angeboten wird. Außerdem gibt es Ausnahmen, wenn nicht ausschließlich die Klausur in die Notenberechnung einfließt.

Die APB sagt zum 2. Nichtbestehen:

§ 31 Zweite Wiederholung

(3) Der Fachbereich muss nach jeder nicht bestandenen Wiederholungsprüfung eine eingehende allgemeine Studienberatung des Prüflings im Fachbereich anbieten. Dieses Angebot kann sowohl eine allgemeine Studienberatung als auch eine Beratung von fachspezifischen Fragestellungen einbeziehen.

Dieser Paragraph bedeutet, dass vor einer 3. Prüfung ein Beratungsgespräch stattfinden muss. In der Chemie findet dies i.d.R. mit Frau Dr. Kapfenberger oder Herr Dr. Bär statt. Dieses Beratungsgespräch hat beratenden und reflektierenden Charakter.

Die „Prüfungsordnung“ des Bachelors ergänzt zu diesem Paragraphen.

Zu § 31 (1)

Wird die zweite Wiederholungsprüfung in ausschließlich schriftlicher Form durchgeführt, kann die Prüfung im Einvernehmen von Prüfling und Prüfenden als mündliche Prüfung durchgeführt werden. Der Antrag des Prüflings ist dem Prüfer/der Prüferin mindestens vier Wochen vor der Prüfung schriftlich vorzulegen.

Doch Obacht!

Beachtet hierzu auch den folgenden Paragraphen der APB:

§ 32 Mündliche Ergänzungsprüfung

(1) Auf Antrag kann einmalig pro Studiengang in einer nicht bestandenen zweiten

schriftlichen Wiederholungsprüfung eine mündliche Ergänzungsprüfung abgelegt werden. Der Antrag muss innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses im zuständigen Studienbüro gestellt werden (Ausschlussfrist). Geht kein Antrag innerhalb dieser Frist ein, ist die Fachprüfung endgültig nicht bestanden. Den Termin der mündlichen Ergänzungsprüfung setzt die zuständige Prüferin bzw. der zuständige Prüfer zum frühestmöglichen Zeitpunkt fest.

(2) Im Rahmen der mündlichen Ergänzungsprüfung wird zunächst auf das Ergebnis der schriftlichen Aufsichtsarbeit eingegangen. Daran anschließend wird ein Prüfungsgespräch geführt, in dem überprüft wird, ob der Prüfling über einen Leistungstand verfügt, der trotz der in der schriftlichen Prüfung aufgetretenen Mängel noch den Anforderungen genügt (ausreichende Leistung). Aufgrund der mündlichen Ergänzungsprüfung wird die Note der zweiten Wiederholungsprüfung insgesamt mit „ausreichend“ (4,0) bzw. „nicht ausreichend“ (5,0) festgesetzt, eine eigenständige Bewertung der mündlichen Nachprüfung erfolgt nicht. Die endgültige Bewertungsentscheidung ist nachvollziehbar zu begründen. § 22 Abs. 1, 2 und 4 finden entsprechende Anwendung.

(3) Die mündliche Ergänzungsprüfung wird von zwei prüfungsberechtigten Personen (Prüferinnen oder Prüfern und einer Beisitzerin oder einem Beisitzer) durchgeführt und bewertet. Vor der Festsetzung der Note hört die Prüferin oder der Prüfer die anderen an der Bewertung mitwirkenden Personen. Bei nicht übereinstimmender Beurteilung entscheidet die Prüfungskommission nach Anhörung der beteiligten Prüferinnen oder Prüfer über die endgültige Bewertung. Der Anspruch auf eine mündliche Nachprüfung ist verwirkt, wenn der

Prüfling an der schriftlichen Prüfung nicht teilgenommen oder ein leeres Blatt abgegeben hat oder die Prüfung nach § 38 für nicht ausreichend erklärt wird.

Der „4. Prüfungsversuch“ ist einmalig pro Studiengang. Ihr könnt ihn also nur einmal im Bachelor und einmal im Master einsetzen. Außerdem ist das beste Prüfungsergebnis, welches erzielt werden kann, eine 4,0! Aus diesem Grund heißt er offizielle „mündlicher Ergänzungsversuch“.

Achtung! Wenn der 3. Prüfungsversuch mündlich stattgefunden hat, kann keine „4. Prüfung“ beantragt werden. Auch bei einem absichtlichen Durchfallen durch Abgabe eines leeren Blattes oder durch unentschuldigte Abwesenheit entfällt diese Möglichkeit.

Wie werden Modulnoten aus mehreren Einzelnoten berechnet?

Die APB:

§ 25 Bildung und Gewichtung der Noten

(4) Zur Berechnung der Modulnote mit dem Bewertungssystem „Standard“ werden die ersten drei Dezimalstellen hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen. Daraus ergeben sich folgender Notenstufen:

1,00 bis 1,199 = 1,0 (sehr gut)

1,20 bis 1,599 = 1,3 (sehr gut)

1,60 bis 1,899 = 1,7 (gut)

1,90 bis 2,199 = 2,0 (gut)

2,20 bis 2,599 = 2,3 (gut)

2,60 bis 2,899 = 2,7 (befriedigend)

2,90 bis 3,199 = 3,0 (befriedigend)

3,20 bis 3,599 = 3,3 (befriedigend)

3,60 bis 3,899 = 3,7 (ausreichend)

3,90 bis 4,099 = 4,0 (ausreichend)

ab 4,10 = 5,0 (nicht bestanden)

Zu beachten sind hierbei vor allem die Grenzen, bis zu denen es die jeweilige Note gibt.

Und zum Schluss noch ein ganz kurzer Paragraph aus den Prüfungsordnungen:

zu § 26 (1)

Die Bewertung schriftlicher Prüfungsleistungen muss innerhalb von 2 Wochen abgeschlossen sein.

Wie ihr seht, gibt es einige interessante Passagen im „Paragraphenschungel“ zu entdecken.

Wichtig! Änderungen in den APB sind häufiger, als man denkt. Daher lohnt sich, die Augen und Ohren offen zu halten. Wir werden versuchen, euch immer über wichtige Änderungen auf dem Laufenden zu halten.

Abkürzungen:

APB: Allgemeine Prüfungsbestimmungen der Technischen Universität Darmstadt (APB) 4 Novelle (http://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/ordnungen/apb.pdf)

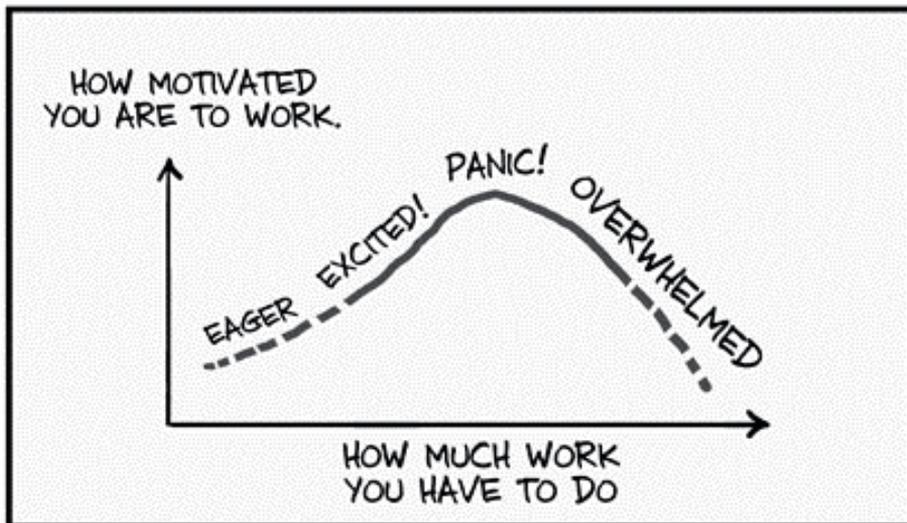
„Prüfungsordnung“:

Ausführungsbestimmungen, Studien- und Prüfungsplan und Kompetenzbeschreibungen des

Fachbereichs Chemie zu den Allgemeinen Prüfungsbestimmungen der Technischen Universität Darmstadt für den Bachelor-Studiengang Chemie bzw. für den Master.

(http://www.intern.tu-darmstadt.de/media/dezernat_ii/satzungsbeilagen/sb_13_I.pdf für den Bachelor ab Seite 23 für den Master ab Seite 37)

wer



Altprotokolle

„Hast du mal ein Altprotokoll für mich?“ Diese Frage kennt wohl fast jeder von euch. Was steckt nun dahinter? Wenn man bei demjenigen nachfragt, der diese Frage stellt, und wissen möchte, warum diese Person gerne ein Altprotokoll hätte, bekommt man meistens die gleiche Antwort. Hierbei heißt es „Ich möchte einen Anhaltspunkt für die Gestaltung haben“, oder „Ich möchte mich inhaltlich absichern“. Dabei ist diese Begründung alles andere als stichhaltig. Wie die Gestaltung des Protokolls auszusehen hat, ist eine Information, die man zu Beginn eines Praktikums in Form eines Musterprotokolls erhalten sollte. Ist dies nicht der Fall, erhält man nähere Informationen von dem zuständigen Assistenten oder Betreuer. Auch was den Inhalt angeht, benötigt man kein Altprotokoll als Hilfe. Neben der Tatsache, dass dieses Altprotokoll - sofern man eines hat - meist zu großen Teilen, wenn nicht sogar komplett, einfach abgeschrieben wird, erhält man inhaltliche Hinweise aus dem Skript zum Versuch, vom Assistenten oder Betreuer.

Meist wird auch zusätzliche Literatur angegeben, wo es entweder weitere theoretische Grundlagen oder experimentelle Hinweise zu finden gibt. Auch andere Literatur sollte nicht abgeschrieben werden, da hierbei darauf zu achten ist, dass

richtig zitiert wird. Des Weiteren ist gerade bei Internetseiten darauf zu achten, dass sie relativ aktuell sind, da es passieren kann, dass eine Seite nach einiger Zeit nicht mehr existiert, oder dass sich der Inhalt geändert hat, falls das Abrufdatum längere Zeit zurückliegt.

Ein weiterer ganz guter Tipp für den Inhalt ist auch immer das Kolloquium oder ein Gespräch mit dem betreuenden Assistenten. Hierbei sollte man eher auf die Themen im Protokoll eingehen, die auch im Kolloquium schon stärker beziehungsweise tiefergehend gefragt wurden. Das Kolloquium ist der nächste Grund, weshalb das Altprotokoll eher ungeeignet ist. Denn wer sich die Themen, die für den Versuch nötig sind, selbst aneignet, weiß auch im Kolloquium Bescheid, wovon er redet. Außerdem geht man auch verantwortungsvoller mit Chemikalien um, wenn man weiß, wie teuer sie sind oder welche Gefahren mit ihnen verbunden sind. Auch über den Versuch weiß man meist besser Bescheid und kann sich vor allem die Zeit für die Versuche besser einteilen. Es gilt hierbei "selber machen, macht schlau", denn ein Assistent kann nicht mehr verlangen, als in den angegebenen Informationen inbegriffen ist, wobei man durch Mehrwissen und Hintergrundwissen glänzen kann. Also keine Angst sich alleine etwas an-

zueignen, denn nichts anderes bedeutet das (Selbst-) Studium, als sich um Wissen zu bemühen und sich Wissen anzueignen - nicht die Noten anderer (aus dem Lateinischen frei übersetzt). Wer von Anfang an seine ganzen Protokolle im Studium selbst schreibt und somit Routine damit hat, wird es auch im weiteren Studium einfacher haben. Denn bei der Bachelor - Thesis und dann auch im Master - Studium wird es keine Altprotokolle geben, da hier die Forschung ins Spiel kommt. Es geht um Themen, die von sehr wenigen bis keinen Leuten vorher untersucht wurden, weshalb es hier nichts mehr zum Abschreiben oder Entlanghangeln gibt. Vor allem legt jeder Assistent im Master andere Schwerpunkte für ein Protokoll. Und wer bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht gelernt hat, Protokolle zu schreiben, wird sich an diesen großen, aufwendigen Werken die Zähne ausbeißen.

Hinzu kommt noch der Aspekt einer wissenschaftlichen Arbeit, die richtig zitiert sein muss, da ansonsten Titel aberkannt werden müssen, weil es sich nicht um die deklarierte, eigenhändig erstellte, wissenschaftliche Arbeit handelt. Eine solche Lüge wurde jetzt schon manchen Politikern nachgewiesen und das Jahre bis Jahrzehnte nach dem Termin der Abgabe. So mussten unter anderem Karl - Theodor zu Guttenberg und Annette Schavan ihre Titel abgeben und gerieten in einen Skandal.

Auch kann ein Abschreiben von Protokollen dazu führen, dass ein Praktikum wiederholt werden muss oder zumindest bekommt man bei nicht eigenständig geschriebenen Protokollen eine deutlich schlechtere Note. Jeder sei also gewarnt vor dem Fragen nach Altprotokollen. Wie viele von euch wissen, wurde im letzten Semester wegen dem Verdacht auf gekaufte Präparate eine Razzia in der OC durchgeführt. Das Kaufen von Präparaten ist auch eine Art des nicht eigenständigen Kochens. Und mal Hand aufs Herz, wenn man ein Protokoll selbst geschrieben hat und eine gute Note bekommt, dann ist das Gefühl deutlich besser, als für sich zu wissen: okay, ich hab die Note wegen anderer bekommen. Deshalb: Selbst machen, macht auch selbst zufrieden, auch wenn es wahrscheinlich länger dauert, sich das Wissen selbst anzueignen und rechtlich alles im grünen Bereich zu wissen.

Über die rechtlichen Grundlagen an der TU Darmstadt kann man sich auf folgender Seite nochmal weitergehend informieren:

http://www.chemie.tu-darmstadt.de/studieren_3/guten_wissenschaftliche_praxis/gute_wissenschaftliche_praxis.de.jsp

anonym

CHEMDOKU

			Ir					
	Re		Os	Pt		Ir	Hg	Ta
	Ir			Ta			W	Re
			W				Au	Hg
W	Hg	Ta	Pt	Re				
		Tl			Hg	Re	Pt	W
				Au		Hg	Ta	Ir
	Ta	Re		Ir	Pt	W		Os
Hg		Ir	Tl			Au	Re	Pt

DAS SPIEL MIT DER ZEIT

Es war mitten im letzten Wintersemester, als ich merkte, dass das Bachelor-Konzept nicht mit meinem Leben vereinbar war. Ich sah mich fast gezwungen, ein Urlaubssemester zu beantragen, da mein Studium einfach nicht die Zeit und Aufmerksamkeit bekommen konnte, die es eigentlich verlangte. Wie es zu jedem anständigen Studiumstief dazugehört, hat es an Zweifeln und Abbruchgedanken nicht gefehlt.

Da fiel mir der Flyer des Teilzeitstudiums in Hand.

„flexibel • individuell • fachorientiert“ - klang vielversprechend.

Aber ehrlich gesagt, so ganz hatte ich das nicht verstanden und mir schwirrten viel zu viele Fragen durch den Kopf. Zum Glück bietet die Koordinationsstelle Teilzeitstudium immer dienstags und donnerstags von 9:00 bis 12:00 eine offene Sprechstunde an.

Nachdem ich erst einmal den falschen Eingang zu den Seminarräumen gewählt hatte, stand ich dann doch vor der richtigen Tür. (Tipp: Direkt am Kantplatz die Tür neben der abgerundeten Ecke des Gebäudes nehmen!) Man darf sich auch nicht davon abschrecken las-

sen, dass das Büro durch eine Wendeltreppe erreicht wird, selbst wenn man sich schon im richtigen Stockwerk befindet. Wenn man nun endlich das versteckteste aller Büros der TU Darmstadt erreicht hat, wird man herzlich von Frau Gabriele Pfeiffer empfangen. Frau Pfeiffer ist eine verständnisvolle Frau, die mir alle meine Fragen ausführlich beantwortet hat (Ausführung s. Interview auf den folgenden Seiten) Dummerweise war Mitte November gerade die Antragsfrist verstrichen, aber schon die Aussicht auf Entlastung im folgenden Semester hat die Situation um einiges erleichtert.

Ab Anfang März konnte man den Antrag auf Teilzeitstudium abgeben. Dabei musste ich die „Bestätigung meines Verzögerungsgrundes“ nur zur Sichtung mitbringen und habe sie auch wieder zurückerhalten.

Seit zwei Monaten genieße ich nun meinen Teilzeitstatus. Genießen ist wirklich das passendste Wort, da mir mein Studium nun endlich wieder Spaß bereitet und mir der Berg an Arbeit nicht mehr ständig über den Kopf wächst. Jedem, der neben seinem Studium noch andere zeitintensive Verpflichtungen hat (sei es Erwerbstätigkeit oder Kindererziehung), würde ich diesen Weg emp-

fehlen. Man wird daran erinnert, dass man ja eigentlich genauso viel leistet wie die Kommilitonen/-innen, die in Regelzeit studieren, nur eben nicht nur auf das Studium konzentriert.

Interview mit Frau Gabriele Pfeiffer:

Zur Person:

Seit 2008 an der TU Darmstadt (zuerst am FB 1), seit WS 2009/10 in der Koordinierungsstelle Teilzeitstudium

War selbst neben dem Studium an der Fern-Uni Hagen erwerbstätig und mit der Kindererziehung beschäftigt

War an der Gründung der Koordinierungsstelle Teilzeitstudium beteiligt, um die Möglichkeit für ein Teilzeitstudium zu schaffen, welches vielen überhaupt nicht bekannt war

1. Was ist das Teilzeitstudium (TZS) und warum wurde es eingeführt?

Das TZS ist ein gestrecktes Vollzeitstudium. Die TU Darmstadt kann leider keine separaten Veranstaltungen anbieten, da dafür die Anteile der TZ-Studenten pro Fachbereich zu gering ist. Aber dafür ermöglichen wir Fristverlängerungen und erstellen TZ-Studiendiplome für 50 und 75 % CP-Leistung, die auch als Orientierungshilfe für andere Studenten dienen sollen.

2. Wer kann einen TZS-Antrag stellen?

- Erwerbstätige (mehr als 14 Arbeitsstunden die Woche)
- Selbstständige (Mindestumsatz des 12-fachen BAföG-Höchstsatz -> 8040 € im Jahr)
- Eltern von Kindern (bis zum 18. Lebensjahr des Kindes)
- Familientätige (z.B. Pflege von Angehörigen)
- Bei Behinderung oder Krankheit
- Bei Gremientätigkeit (TU Darmstadt oder AStA)
- Hochleistungssportler (A- oder B-Kader)
- Sonstige: Andere schwerwiegende Gründe

3. Warum können Studenten nur aus diesen Gründen ein TZS beantragen?

Da wir Fristverlängerungen anbieten, müssen wir die Gründe mithilfe der entsprechenden Bestätigungen (Geburtsurkunde, Attest etc.) überprüfen. Wenn jeder die Fristverlängerungen beantragen könnte, wären sie ja sinnlos und nicht sehr EU-konform.

4. Welche Vorteile bringt es?

Interne "Individuelle Fristen" bei z.B. Hausarbeiten, Protokollen, aber

auch bei Bachelor- und Master-Arbeiten. Die Frist kann maximal verdoppelt werden. Eine Ausnahme bilden die Architekten, da ihre Projekte Wettbewerbscharakter besitzen.

Am Fachbereich Chemie erfolgt eine bevorzugte Vergabe bei Praktikumsplätzen (über Frau Dr. Kapfenberger)

Wenn ein erwerbstätiger Student im TZ-Status gekündigt wird, hat er Anspruch auf Arbeitslosengeld.

5. Welche Nachteile können entstehen?

Der BAföG-Anspruch entfällt komplett

Komplikationen mit der Krankenkasse. Diese können aber durch die Vorlage des 75%-Studienplanes geregelt werden.

6. Wer erhält Informationen über TZ-Status eines Studenten?

Die Koordinationsstelle

Das Studienbüro

Das Studiensekretariat

Der Grund wird nirgendwo direkt hinterlegt. Es gibt nur eine anonymisierte Datenerfassung für die Statistiken.

7. Wie lange gilt der TZ-Status?

Für 2 Semester, er kann beliebig oft

verlängert werden

Ausnahme: Erziehende und Studenten mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Dort ist keine Verlängerung erforderlich!

8. Zurzeit wird am FB 7 nur ein TZS in Chemie angeboten. Wie sieht es denn mit B.Ed Chemietechnik oder Biomolecular Engineering aus?

Der B.Ed. Chemietechnik ist in Arbeit. Er kann hoffentlich bis zum WS 2014/15 angeboten werden.

Da B.Sc. und M.Sc. BME bald reakkreditiert werden, wird ein TZS erst danach bearbeitet werden können.

9. Was passiert, wenn sich die Umstände ändern?

Das sollte sofort der Koordinationsstelle mitgeteilt werden. Der TZ-Status gilt aber bis zum Ende des Semesters

10. Ist es im TZ-Status noch möglich, ein Urlaubssemester zu beantragen?

Natürlich, das hat nichts damit zu tun.

anonym

CHE-Ranking:

Alles eindeutig oder doch schwammig?

Es gibt wohl viele Wege, sich über ein mögliches Studium zu informieren. Eines davon ist das CHE-Hochschulranking (CHE:Zentrum für Hochschulentwicklung). Sicherlich habe einige von diesem Ranking gehört oder es sogar für ihre Studienortswahl genutzt. In diesem Artikel wollen wir ein wenig Licht in die Vorgehensweise bringen, mit der das CHE-Hochschulranking erstellt wird und welche Vor- und Nachteile ein solches Verfahren mit sich bringt.

Das CHE-Hochschulranking versucht, durch Abfrage von bestimmten Kriterien, namentlich zur *Forschung*, dem *Anwendungsbezug* von Lehre und Forschung, der *Internationalität* der Lehre und Forschung und der *Studierendenorientierung* Kenngrößen zu ermitteln um damit eine Vergleichbarkeit der einzelnen Standorte zu schaffen. Für diese vier Gebiete werden 4-8 so genannte Indikatoren herangezogen. Als Indikator werden zum Teil Fakten, wie z.B. öffentlich zugängliche oder abgefragte Zahlen, oder Studentenerhebungen, herangezogen. Beurteilungen von Studierenden werden nur einbezogen, wenn min. 15 Antworten vorliegen und die Anzahl der teilnehmenden Studenten min. 10% aller Studenten im Fachbereich darstellen. Die Da-

tenerhebungen erfolgen alle drei Jahre. Kleinere Studienrichtungen werden gar nicht erst betrachtet. Liegen zu wenige Daten vor, zum Beispiel durch zu wenige Antworten oder gezielten Boykott, werden diese Fachbereiche in den Statistiken nicht aufgeführt.

Mit diesen Daten werden Hochschulen in Gruppen eingeteilt. Dabei gibt es zum einen eine Spitzengruppe, die ca. 1/4 der „gerankten“ Hochschulen umfasst, das Mittelfeld mit ca. 2/4 der Hochschulen und eine Schlussgruppe mit ebenfalls 1/4 der Hochschulen. Die Hochschulen, bzw. die Fachbereiche, erhalten entsprechend der Einstufung eine Markierung: grün für Spitzengruppe, gelb für Mittelfeld und blau für Schlussgruppe.

Fraglich ist, ob diese Einteilung sinnvoll ist. So kann eine Universität oder ein Fachbereich verschiedene Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung der Studierenden bieten, die im Ranking nicht bewertet werden. Die Fragen, die man sich hier stellen muss, sind: Ist das Bewertungskriterium für meine persönliche Wahl überhaupt sinnvoll? Brauche ich einen internationalisierten Studiengang, wenn ich meine Forschung später in Deutschland betreiben möchte?

Sind für mich drittmittelstarke Standorte wichtig, wenn ich später nicht in der Industrie arbeiten möchte? Außerdem sagt dieses Ranking nichts über die Qualität der tatsächlichen Lehre aus.

So plausibel die Vorgehensweise zur Erhebung der Daten zunächst erscheint, so zahlreich sind auch die Kritikpunkte. Hier sollen nur einige davon aufgezeigt werden.

Durch das Ranking werden nicht alle Studienorte erfasst, Besonderheiten einzelner Fachbereiche können nur schwer dargestellt werden. Zudem liegen für viele Standorte nicht genügend Studierendenmeinungen vor, sodass eine Einstufung nicht möglich ist. Liegen Studierendenurteile vor, kann nicht gewährleistet werden, dass diese Einblicke in andere Universitäten haben und dadurch differenzieren können, ob die Qualität der Lehre an der eigenen Universität gut oder schlecht ist. Es ist außerdem zu beachten, dass nicht alle Indikatoren für alle Studiengänge angewendet werden. So wurde in der Studie zu Chemie im Jahre 2012 das studentische Urteil zum Praxisbezug und der Bachelor-/Master-Praxis-Check nicht einbezogen, während es für andere Studienfächer der Fall war und dafür andere Indikatoren nicht berücksichtigt wurden. Das bedeutet auch, dass Studieninteressierten, die sich Informationen über verschiedene Studiengänge erhoffen, möglicherweise ein verzerrtes Bild gezeigt wird. Auch die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) kritisierte

die Vorgehensweise der CHE-Kommission im Jahre 2012 und empfahl allen chemischen Fachbereichen, sich nicht an den Umfragen zu beteiligen. Daraufhin erfolgten Gespräche mit dem CHE-Komitee und der GDCh und eine Einigung auf ein Maßnahmenpaket. Unter der Voraussetzung, dass dieses umgesetzt wird, wurde der Boykottaufruf der GDCh im Dezember 2013 wieder zurückgenommen. (Nähere Informationen siehe: <https://www.gdch.de/service-information/oeffentlichkeitsarbeit/presse-notizen/archiv-gdch-2013.html>)

Ein Vorteil des Rankings ist sicherlich, dass es einen ersten Überblick über mögliche Standorte geben kann. Allerdings profitieren davon meist große Studiengänge, kleine Nischenstudiengänge werden nicht gezeigt.

Wir können daher allen Studieninteressierten nur empfehlen, sich nicht auf Rankings zu verlassen und diese höchstens als Startpunkt für eine weitere Informationssuche zu verwenden. Ein persönliches Gespräch mit Studenten kann im Zweifelsfall wesentlich mehr Licht in das tatsächliche Studium bringen als bloße Kennzahlen. Den Angehörigen unseres Fachbereichs empfehlen wir, Informationen und Kritiken zum Thema CHE-Ranking weiterzugeben und potentielle Studierende darauf hinzuweisen, dass eine bloße Studie solcher Rankings zu zweifelhaften Ergebnissen führen kann.

Ich kann aus meiner persönlichen Erfahrung (einjähriger Aufenthalt an der EPFL, Lausanne) sagen, dass die Grundlagen, die in der Chemie an der TU Darmstadt gelegt werden, ein gutes Niveau haben, auch wenn das Studium manchmal stressig und anstrengend ist. Die Auswahl an Vertiefungen, die einem im Masterstudiengang geboten werden, sind vielseitig. Ob es an einer anderen Universität in Deutschland besser ist, kann ich nicht beurteilen und bezweifle, dass es andere besser können.

Oxana Upir

Weitere Informationen gibt es hier:

<http://www.studis-online.de/Studieren/art-1539-zeit-che-uniranking-2013.php?seite=2#angewandte-nawi>

<http://www.nachdenkseiten.de/?p=3932>

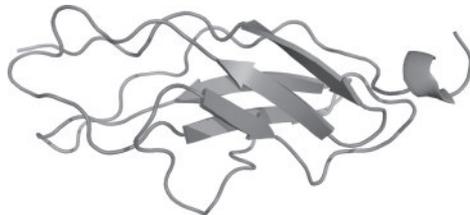
Methodik des CHE-Rankings:

http://www.che-ranking.de/downloads/Vielfaeltige_Exzellenz_2012_B_Methodik.pdf

Kurioses aus der Iupac Benennung

Das größte bekannte menschliche Protein, Titin, besteht aus über 30.000 Aminosäuren und beinhaltet 320 Proteindomänen. Der systematische Name von Titin beginnt mit "Methionyl..." und endet mit "...isoleucin". Es ist umstritten, ob solche generischen Namen reguläre Wörter sind. Die Verlesung des generischen Namens dauert mehrere Stunden, das Wort besteht aus ca. 190.000 Buchstaben.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Titin>



Das M³, ein „Haus für Spinner“?



Seit September 2013 besitzt die TU-Darmstadt auf dem Campus Lichtwiese ein neues Gebäude, das sogenannte M³. M³ steht für Magnete, Moleküle und Materialien.

Als ein „Haus für Spinner“, wie es die Zeitschrift Labor&More titelte, kann man dieses Gebäude wohl nicht bezeichnen, auch wenn die Zweideutigkeit des Titels unübersehbar und amüsant ist. Es geht also um die Spins, genauer gesagt um Kern- und Elektronenspins, welche für Magnetismus verantwortlich sind und ohne die die Kernresonanzspektroskopie zur Analytik und Strukturaufklärung nicht möglich

wäre.

Doch was genau geschieht nun in diesem sogenannten „Haus für Spinner“? Und was können Studierende der Materialwissenschaften und der Chemie dort interessantes machen? Neben den Materialwissenschaftlern, die sich dort mit der Entwicklung neuer und kostengünstiger permanentmagnetischer Materialien beschäftigen, beherbergt das M³ zwei Arbeitskreise des Fachbereichs Chemie.

Der Arbeitskreis von Prof. Buntkowsky betreibt dort beispielsweise sein DNP-NMR Spektrometer (DNP:

Dynamischen Kernspinpolarisation; NMR: Kernspinresonanz) zur Charakterisierung von Festkörpern, von denen es bisher nur etwa 14 Stück weltweit gibt. Gemäß der Boltzmann Statistik folgt aus der geringen Energiedifferenz zwischen den Kernspinniveaus ein nur sehr kleiner Besetzungsunterschied der Niveaus, der eine geringe Sensitivität der NMR zur Folge hat. Mit Hilfe der DNP, einer Hyperpolarisationsmethode, kann durch Übertragung der Polarisation von Elektronenspins auf Kernspins eine Signalverstärkung erreicht werden. Dadurch ist es zum Beispiel möglich, eine katalytisch aktive Spezies mit sehr kleiner Konzentration auf Oberflächen von mesoporösen oder Nanomaterialien mit sehr kleiner Konzentration nachzuweisen und zu charakterisieren. Damit wollen wir es bei der grauen Theorie belassen und uns der tatsächlichen Anwendung widmen.

Selbstständiges Messen an diesem teuren Gerät ist für Studierende leider nicht so einfach möglich. Der Grund dafür liegt vor allem in der langwierigen und nicht ganz simplen Einarbeitung in die Funktionsweise des Geräts. Möglich wäre dies, wenn genügend Zeit dafür vorhanden ist, wie beispielsweise im Zuge von Bachelor- oder Masterarbeiten. Für Grundpraktika oder auch Fortgeschrittenenpraktika eignet sich die dort stattfindende Forschung nur bedingt. Es werden aber im Bereich der Festkörper-NMR (bei Prof. Buntkowsky) geeignete Praktika angeboten, welche als

Basis für die weiterführende Forschung im Bereich DNP dienen. Weiterhin bietet der Arbeitskreis Einblicke in interessante Forschung bei der Synthese und Charakterisierung von kurzkettigen Peptiden und heterogenen Katalysatoren, welche anschließend mit verschiedenen Methoden der NMR charakterisiert werden können. Ein Beispiel bietet die Verwendung der para-H₂ induzierten Kernspinpolarisation (PHIP), einer weiteren Hyperpolarisationsmethode. PHIP Messungen sind mit relativ wenig Aufwand am Flüssigkeits-NMR Gerät in der neuen Messhalle (im M³) möglich und können auch von Studenten unter Anleitung durchgeführt werden.

Anders hingegen sieht es im Arbeitskreis von Prof. Dr. Thiele aus, der sich inklusive Büroräumen, Laboren und Spektrometern dort eingerichtet hat. Da die Flüssigkeits-NMR und die Messung in flüssigkristalliner Phase einfacher handhabbar sind, ist es hier auch möglich, selbstständig seine präparierten Proben an den NMR-Spektrometern zu messen, natürlich auch nur nach intensiver Einführung in die Bedienung des Geräts. Aber das ist noch nicht alles, was der Arbeitskreis zu bieten hat. Neben den Messungen am Spektrometer ist auch synthetisches Arbeiten, die Herstellung von neuen flüssigkristallinen Phasen und Methodenentwicklung möglich. Auch für eher theoretisch angehauchte Chemiker ist mit dem Programmieren von neuen Pulssequenzen und Auswertemethoden etwas dabei.

Wenden wir uns noch dem Gebäude und den Meinungen der „Bewohner“ zu. Alles in allem sei das Gebäude perfekt, so Prof. Thiele, wenn von den üblichen Anfangsschwierigkeiten mal abgesehen wird. Das



M³ beinhaltet unglaublich viel moderne Technik und bei der Planung wurden sich unter Einbeziehung der heutigen Nutzer sehr viele Gedanken gemacht. So ist die Spektrometer-Halle schwingungstechnisch komplett von dem Rest des Gebäudes abgekoppelt. Die Halle besitzt einen eigenen schallisolierten Kontrollraum, von dem aus bequem die Spektrometer bedient werden können. Nur für das Wechseln der Proben und Einstellungen direkt am Spektrometer muss die Halle noch betreten werden. Sehr gut ist auch ein Rückführsystem für das Helium, mit dem die supraleitenden Spulen der Spektrometer

gekühlt werden müssen oder die Klimatisierung der Labore des Arbeitskreises von Prof. Thiele, wodurch es auch im Sommer erträglich ist, dort zu arbeiten. Neben all den hervorragenden Dingen

gibt es aber auch das ein oder andere, was sich noch verbessern ließe. So ist der Handyempfang im Gebäude problematisch. Auch ist die Versorgung mit flüssigem Stickstoff am Gebäude noch nicht einwandfrei, wodurch sich ein weiter Weg mit der großen Stickstoffkanne zum zentralen

Stickstofftank ergibt.

Insgesamt ist mit dem M³ nicht nur funktionales Gebäude, sondern auch ein angenehmer Arbeitsplatz entstanden, an dem man gerne seinen Forschungstätigkeiten nachgeht.

*Jul
und Patrick Ober*

Einmal „Unten drunter“ und zurück

Schon zu Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ein Auslandssemester ein fester Bestandteil meines Studiums an der TU sein sollte. Jedoch waren mir zu dieser Zeit die zahlreichen Möglichkeiten, welche sich durch die ganzen Austauschprogramme bieten, nicht bekannt. Natürlich hatte man bereits viel vom bekannten Erasmusprogramm gehört. Allerdings auch dessen Einschränkung auf den europäischen Studienraum und den Ruf, eine reine „Partyveranstaltung“ zu sein. Für mich stand fest, dass ich in meinem Auslandssemester gerne neben einem fachlichen Nutzen etwas nicht-europäisch geprägtes Neues erleben wollte. Schlussendlich hatte ich mich dazu entschieden, nach einer Austauschmöglichkeit außerhalb vom Erasmusprogramm zu suchen. Glücklicherweise wies mich Prof. Busch während meiner Bachelorarbeit auf die große Forschungslandschaft im Bereich der Polymerchemie im ozeanischen Raum hin. Insbesondere das Center for Advanced Macromolecular Design (kurz: CAMD) stieß mir bei meinen Literaturrecherchen ins Auge. Das CAMD genießt aufgrund seiner hohen Dichte an wissenschaftlichen Publikationen und Mitarbeitern weltweit einen sehr angesehenen Ruf. Weiterhin ist es eine Forschungseinrichtung des Fachbereichs Chemieingenieurswe-

sens der University of New South Wales (UNSW) (New South Wales ist ein Bundestaat von Australien). Hierdurch ergab sich für mich die Möglichkeit, für die Durchführung eines Forschungspraktikums in der Gruppe von Prof. Martina Stenzel im Rahmen des Practicum Exchange Program zwischen der TU Darmstadt und der UNSW.



Sydney ist nicht nur eine Stadt – Sydney ist ein Lebensgefühl! Ich bin schon viel in der Welt herumgekommen, aber Sydney ist etwas Besonderes. Ich durfte 6 Monate in einer, zumindest meiner Meinung nach, schönsten Städte der Welt leben. Sydney und New York - beides sind Weltstädte, gefüllt mit vielen Millionen interessanten Ecken, Menschen und Orten. Eine lebensnahe Beschreibung ist schwierig und kann nur direkt vor Ort erlebt werden. Was mich am meisten beeindruckt hat, ist die schöne Symbiose zwischen Großstadtflair und Botanik. Es braucht keine großen Strecken und man findet sich vom Central

ausgehend in den schönsten Grünanlagen, die zum Entspannen einladen. Ich kann gar nicht alles beschreiben.



Geographisch liegt der Campus der UNSW im Südosten von Sydney im schönen Stadtteil Kensington. Vergleichbar ist der Campus der UNSW mit dem der Uni Mainz und weniger mit der Aufteilung unserer TU. Alle Institutionen der Universität sind auf dem Campus der UNSW in Kensington zu finden und befinden sich in unmittelbarer Nähe. Besonders für die Studenten, die das Glück haben oder die Möglichkeit bekommen on-Campus zu wohnen, finden dort eine große Auswahl an notwendigen Geschäften und Suppliern. Neben den Unigebäuden befinden sich auf dem Campus eine Postzentrale, eine eigene Bankfiliale, ein Buchladen, eine Apotheke, ein Ärzte-Haus etc. Besonders zum Lernen und Unterhalten in der Mittagspause laden die großen Grünflächen auf dem Campus ein, wo man auch schnell Kontakt zu Studenten der UNSW finden kann. Eine klassische Mensa hingegen sucht man auf dem Campus vergeblich. Dennoch befinden sich auf dem

Campus zahlreiche Restaurants verschiedenster Nationalitäten, vorwiegend aus dem asiatischen Raum, und Cafés, um dem Hunger entgegenzuwirken.

Auch für den alltäglichen Sport (Australier lieben Sport!!!) sind auf dem Gelände der UNSW verschiedene Plätze zum Basketball oder Fußball spielen vorhanden. Ein großer Vorteil ist die Lage der UNSW zu den nahen Stränden wie Coogee oder Marhuba. Sofern es der Tag zulässt ist ein obligatorischer Besuch dieser zum Feierabend-BBQ Pflicht. Die unzähligen Abende am Coogee Beach hinterlassen nochmals einen ganz besonderen Eindruck von Sydney und stellen eine wunderbare Möglichkeit da, nach der Arbeit mit den Kollegen in Kontakt zu kommen.



Ich hoffe, mit meinem kleinen Bericht konnte ich euren Abenteuergeist wecken und eine Alternative zum Erasmusprogramm aufzeigen. Wenn dieser Bericht nicht überzeugen konnte, vielleicht dann die Bilder.

Sebastian Dewald

Wählen oder nicht Wählen – steht das überhaupt zur Debatte?

Bald stehen wieder die Hochschulwahlen an. Hier können Studierende ihre Vertreter für das Studierendenparlament, für die Universitätsversammlung und Vertreter für den eigenen Fachbereich wählen. Doch warum solltet ihr eigentlich wählen gehen? Muss man sich wirklich die Mühe machen und lohnt es sich die Mühe überhaupt?

Es ist nicht viel Arbeit: Ihr müsstet während der drei Tage, an denen gewählt werden kann, lediglich mit eurem Studentenausweis, den ihr als unser tolles Semesterticket für Bus und Bahn ohnehin dabei habt, zu einem der Wahllokale gehen und ein paar Kreuze machen. Ob ihr in der Stadtmitte oder an der Lichtwiese wählt, sei dabei ganz und gar euch überlassen. Zugegebenermaßen wäre es ganz schön, wenn man sich vorher ein paar Gedanken macht, wen oder was man da eigentlich wählt und ob somit wirklich eure Interessen vertreten werden. Das steht hier direkt in diesem TNT, in dem ihr lesen könnt, wer sich für den eigenen Fachbereich zur Wahl stellt. Aber auch mal einen Flyer der Partei XY zu überfliegen, ist ja nicht so zeitaufwändig.

Besagter Nutzen ist auch nicht zu unterschätzen. Denn die Personen, die ihr wählt, erhalten damit die

Legitimation, euch gegenüber den Professoren, der Universitätsleitung oder Außenstehenden zu vertreten. Eben diese Vertreter handeln dann mit dem RMV die Konditionen des Semestertickets, mit dem Staatstheater die kostenlosen Tickets oder mit der Deutschen Bahn die kostenlose Stunde Call-A-Bike und vieles mehr, aus. Gerade diese kostenlosen Karten für das Theater sind meines Erachtens eine tolle Sache: ihr bekommt, wenn 3 Tage vor der Aufführung noch Karten übrig sind, diese kostenlos - und ich kann euch sagen, so in der ersten Reihe mittig vor der Bühne kostenlos auf echt teuren Plätzen ein Theaterstück, Musical, ... anzusehen, ist echt klasse!

Allerdings setzen sich die Vertreter auch für euch ein, wenn beispielsweise zukünftig bei einem krankheitsbedingten Klausurrücktritt von Seiten der Universität eine detaillierte Krankheitsbeschreibung vom Arzt erwartet werden soll. Dank dieses engagierten Einsatzes wird dieses Konzept nun noch einmal überarbeitet. Aber auch direkt hier an unserem Fachbereich setzen sich eure Vertreter für euch ein, wenn es etwa um die Neubesetzung einer Professur geht oder es Änderungen in den Studienordnungen geben wird. (Zum Beispiel: aktuell bei der Reakkreditierung der Studiengänge

Bachelor und Master BME)

ihr seht also, dass diese Vertreter so einiges in eurem Sinne bewegen können. Aber es bedarf dazu zweierlei Dinge. Zum einen muss auf Probleme aufmerksam gemacht werden. Wenn euch also etwas stört, wendet euch beispielsweise an die Fachschaft und sagt uns, was irgendwo schief läuft oder besser laufen könnte. Zum anderen, und darauf will ich ja die ganze Zeit hinaus, müssen wir legitimiert werden, euch zu vertreten. Bei einer Klausureinsicht müsst ihr einem anderen ja auch eine Vollmacht schreiben, wenn ihr nicht zur Einsicht erscheinen könnt und euch vertreten lassen wollt. Eben diese Legitimation läuft bei uns über die Wahlen. Last but not least mal ein ganz anderes Argument: Im Anschluss an die Wahlen (je nach Wetter ein oder zwei Wochen später), veranstaltet eure Fachschaft das sogenannte Prozentegrillen. Der Preis für Getränke wird hierbei um die Wahlbeteiligung unseres Fachbereichs in Prozent reduziert. Wenn also alle wählen gehen, gibt es Freibier!

Also nutzt die Möglichkeit: GEHT WÄHLEN! Je mehr von euch wählen gehen, umso besser, und zwar nicht nur wegen des Bierpreises beim anschließenden Prozentegrillen ;-)

Was könnt ihr genau wählen?

Auf der Ebene der studentischen Selbstverwaltung könnt ihr den Fachschaftsrat (FSR) und das Stu-

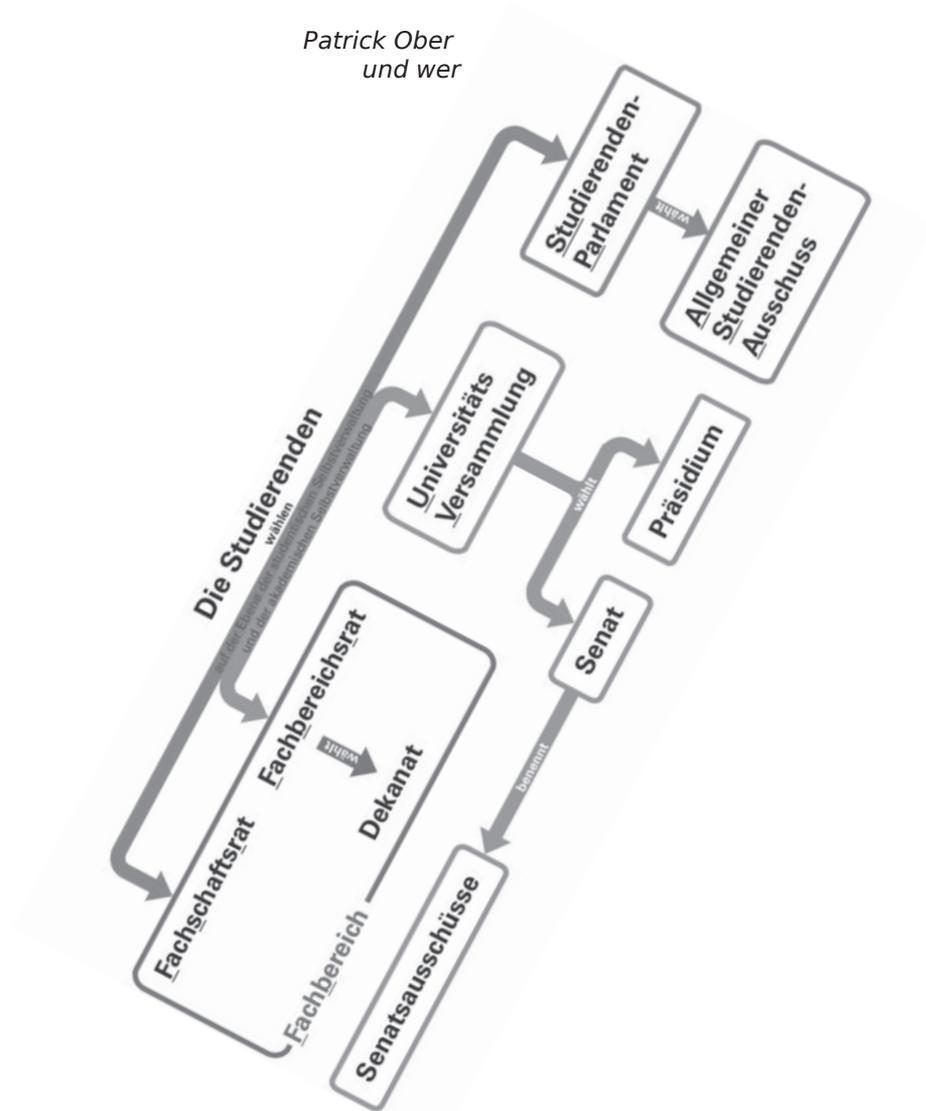
dierendenparlament (StuPa) wählen. Der FSR entspricht der aktiven Fachschaft. Das StuPa ist das höchste Gremium der Studierendenschaft. Es besteht aus 31 Studierenden verschiedener Hochschulgruppen. Das StuPa wählt den AStA (Allgemeiner Studierenden-ausschuss), dieser vertritt die politischen, kulturellen und sozialen Belange aller Studierenden. Zum AStA gehören die studentischen Gewerbe, wie der Schlosskeller, der AStA-Papierladen und die Fahrradwerkstatt zwanzig°.

In der akademischen Selbstverwaltung sitzen alle Statusgruppen der Uni, also neben den Studierenden auch Vertreter der Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter. Auf Fachbereichsebene ist dies der Fachbereichsrat (FBR), der den Dekan und Studiendekan wählt. Er ist eines der wichtigsten Gremien am Fachbereich. Alle Veränderungen am Fachbereich benötigen eine Zustimmung durch den FBR. Bei uns sitzen im FBR fünf Studierende. Außerdem gehört zur akademischen Selbstverwaltung noch die Universitätsversammlung (UV), in der die Grundsätze der TU bestimmt werden. Dazu gehören Stellungnahmen insbesondere zu Grundsatzfragen der Entwicklungen der Universität, des Lehr- und Studienbetriebs und des wissenschaftlichen Nachwuchses, sowie der Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten.

Für die UV und das StuPa wählt ihr eine Hochschulgruppe. Für den FSR

und den FBR wählt ihr fünf Personen. Die Kandidaten für diese beiden stellen sich auf den folgenden Seiten vor.

Patrick Ober
und wer



FBR-Vorstellung

Julian Ilgen

Seit dreieinhalb Jahren studiere ich Chemie hier an der TU-Darmstadt und engagiere mich seit zwei Jahren in der Fachschaft.



Wir haben hier am Fachbereich die Möglichkeit, in den einzelnen Gremien an der Ausgestaltung des Studiums mitzureden und auch Einfluss zu nehmen. In der nächsten Zeit werden viele Ältere aus der Fachschaft, die bisher die Gremienarbeit übernommen haben, ausscheiden, weshalb nun die Jüngeren ran müssen.

Mir ist es wichtig, dass diese Möglichkeiten hier am Fachbereich genutzt werden und deshalb nicht unbesetzt sein sollen. Dieser Aufgabe möchte ich mich stellen, insbesondere auch nachdem ich in den letzten zwei Jahren gemerkt habe, dass Fachschaftsarbeit durchaus auch mehr sein kann, als erste Anlaufstelle für Studierende.

Karoline Hebisch

Hallo, ich bin Karoline Hebisch, 19 Jahre alt, komme aus Sachsen und studiere im zweiten Semester Chemie. Im



letzten Herbst habe ich mich dazu entschlossen, der Fachschaft Chemie beizutreten, um bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen und vorhandene Probleme lösen zu können. Mein Ziel ist es, anderen Studierenden das Studentenleben zu erleichtern, was manchmal vor allem durch organisatorische Hürden komplizierter gemacht wird, als es eigentlich ist. Da ich auch weiterhin aktiv zur Fachschaft beitragen möchte, freue ich mich über eure Stimme.

Lisa Brenner

Hallo, mein Name ist Lisa Brenner, ich bin 20 Jahre alt und komme aus der Nähe von Stuttgart. Ich habe 2012 mein Abitur gemacht und anschließend ein „Freiwilliges soziales Jahr“. Nun studiere ich BME im zweiten Semester.



Neben der Interessenvertretung unseres Studiengangs würde ich mich nun gerne auch im Fachbereichsrat engagieren. Gerne würde ich mich dort für eure Interessen einsetzen und diese vertreten, um euch so die Möglichkeit zu geben, das Studentenleben aktiv mitzugestalten. Auch möchte ich euch so über aktuelle Dinge auf dem laufenden halten, damit ihr über den neusten Stand informiert seid und keine Informationen verloren gehen bzw. nicht an die Studenten weitergegeben werden.

Um dies zu verwirklichen, brauche ich eure Stimme. Ich würde mich über diese Chance sehr freuen.

Lisa Werne

Ich studiere seit 2010 Chemie und bin seit 2011 in der Fachschaft aktiv. Besonders am Herzen liegt mir das Lösen und Verhindern von Problemen, welche die Organisation des Studiums betreffen.



Mein Ziel ist ein Studium, das möglichst viele Freiheiten hat und in dem einheitliche Regeln gelten. Diese sollten auch allgemein bekannt sein, was leider nicht immer der Fall ist.

Marvin Bernhardt

Ich bin Chemiestudent seit 2010 und mittlerweile im Master angekommen. Meine Hauptfächer sind Technische, Theoretische und Physikalische Chemie. In der Fachschaft bin ich erst seit diesem Jahr. Ich stehe auf der Liste des FACHWERK für die Universitätsversammlung. In die Hochschulpolitik bin ich eingetreten, um die Bedingungen für Studierende im „verschulichten“ Bachelor zu verbessern



Michelle Zöller

Mein Name ist Michelle Zöller, ich bin 20 Jahre alt und komme aus der Nähe von Koblenz. 2013 habe ich mein Abitur abgeschlossen und studiere nun BME im 2. Semester. Neben der BME-Interessenvertretung möchte ich mich nun auch im Fachbereichsrat engagieren. Mitglied im Fachbereichsrat zu sein, ist für mich die Möglichkeit, eure Interessen und Meinungen zu vertreten, Vorschläge bzw. Ideen einzubringen, um so mit euch das Studierendenleben aktiv mitgestalten zu können. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn ihr mir durch eure Stimme die Chance dazu gebt.



Paul Saary

Ich studiere BME im 4. Semester und bin schon seit dem 1. Semester in der Fachschaftsarbeit involviert. Außerdem engagiere ich mich bei den CampusGrünen in der Universitätsversammlung (UV) und dem Studierendenparlament (StuPa).



Ich kenne mich mittlerweile gut mit Hochschulpolitik aus und weis oft, wie wir die Rechte von uns Studis sinnvoll gegenüber den ProfessorInnen geltend machen können. Im kommenden Jahr möchte ich die Reakkreditierung des BME Studienganges im Fachbereichsrat (FBR) weiterhin begleiten.

**Philip
Emmerich**

Als Aufgabe sehe ich die Vertretung, fachlicher, wirtschaftliche und sozialer Belange der Studierenden. Hierbei halte ich einen ständigen Dialog, sowie möglichst enge Vernetzung mit den studentischen Vertretungen anderer Fachbereiche, für besonders wichtig.



**Torben
Reichardt**

Gute, Ich heiße Torben und bin im 4. Semester.

Seit ich im ersten Semester der Fachschaft beigetreten bin, hat sich hier einiges verändert und dazu möchte ich jetzt im FBR und FSR beitragen.



**Roberto Di
Palo**

Ich studiere im 6. Semester Chemie, bin 25 Jahre alt und bin eigentlich schon seit einem Jahr in der Fachschaft. Wird also langsam Zeit, sich offiziell zur Fachschaft zu bekennen.



Weltfrieden, Steuersenkungen, Wirtschaftswachstum, all das steht nicht im Wahlprogramm. Für alles andere stehe ich euch gerne zur Verfügung =)

Interessenvertretung für BME-Studierende am Fachbereich Chemie

Seit Anfang des aktuellen Sommersemesters hat sich am Fachbereich Chemie eine Gruppe von etwa zehn Studierenden des Studiengangs Biomolecular Engineering - Molekulare Biotechnologie zusammengeschlossen, um spezielle Fragen und Probleme ihres Studiengangs zu behandeln, sowie Verbesserungen zu verwirklichen.

Bisher waren engagierte BME-Studierende oft fester Bestandteil der Chemie- oder auch Biologie-Fachschaft, jedoch gab es regelmäßig Diskussionsbedarf über Probleme, die nur den BME-Studiengang betrafen und keine Ansprechpartner hierfür. Zudem beenden einige aktive BME'lerinnen zum Ende des Semesters ihr Studium und somit war der Bedarf einer Interessensvertretung für BME so akut wie lange nicht.

Seit Ende April treffen wir uns nun als Teil der Fachschaft Chemie, um uns mit gegenwärtigen Fragestellungen rund um den Studiengang Molekulare Biotechnologie auseinanderzusetzen.

Unsere aktuellen Projekte beinhalten beispielsweise die Verbesserung der Informationsquellen für zukünf-

tige Bewerber. Dabei steht der Ausbau der Website im Vordergrund, was unter anderem die Aktualisierung des Studienplans und des Modulhandbuchs mit einschließt.

Außerdem ist es uns wichtig, den Austausch zwischen dem Fachbereich Chemie und Biologie zu fördern, um zum Beispiel gravierende Überschneidungen in den Stundenplänen zu minimieren oder vermehrt Aufzeichnungen zur Nacharbeit bereitzustellen. Somit wollen wir zu verbesserten Studienbedingungen für die Studierenden beitragen.

Da BME interdisziplinär zwischen der Biologie und der Chemie steht, achten wir natürlich auch darauf, mit diesen beiden Fachschaften im regen Austausch zu stehen.

Bereits jetzt kooperieren wir mit der Fachschaft Chemie für die Planung der Orientierungswoche 2014. Es ist uns wichtig, den Studierenden den Einstieg zu erleichtern und ihnen ein positives Gefühl an der Technischen Universität Darmstadt zu vermitteln, damit sie motiviert und engagiert ins Studium starten können.

Wir freuen uns, wenn du Lust hast, dich bei uns einzubringen. Unsere Treffen finden immer donnerstags um 12 Uhr im Raum L204/39 statt. Bei Fragen und Anregungen kannst du uns auch gerne eine Email an akbme@fschemie.tu-darmstadt.de schicken.

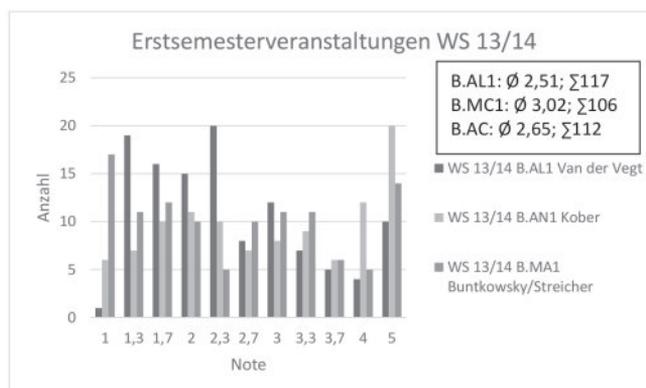
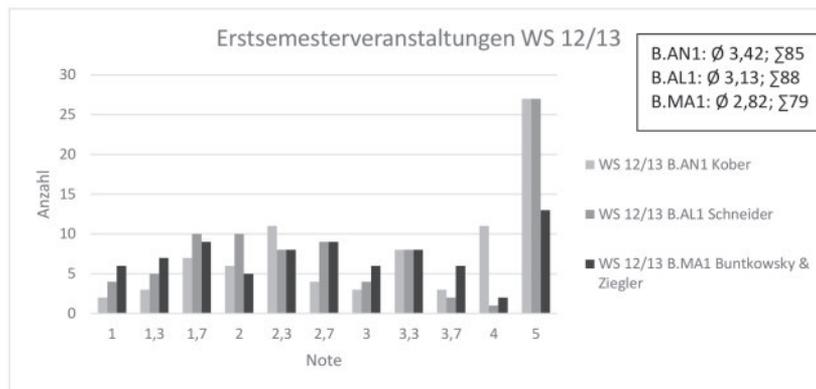
AKBME

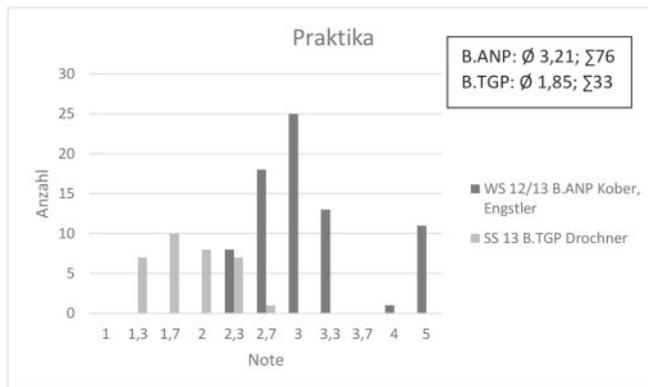
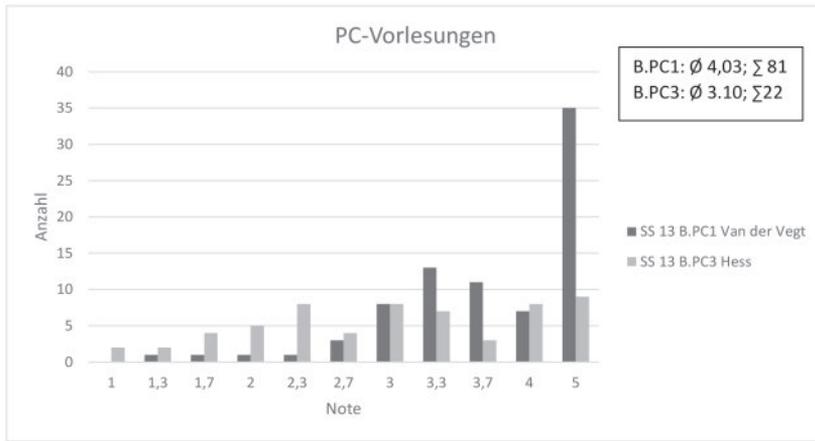
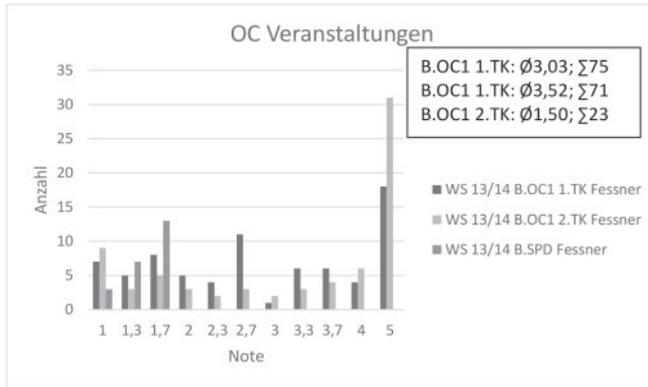


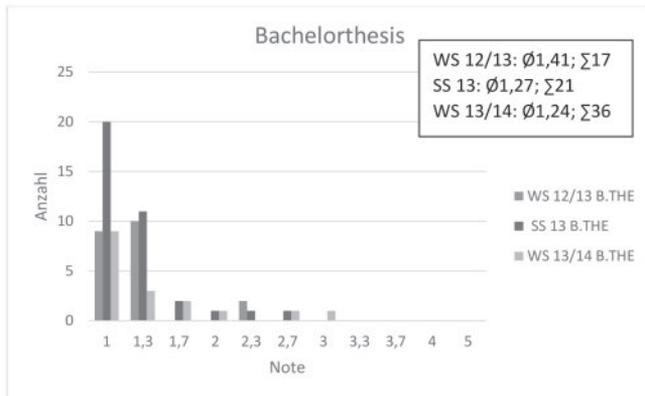
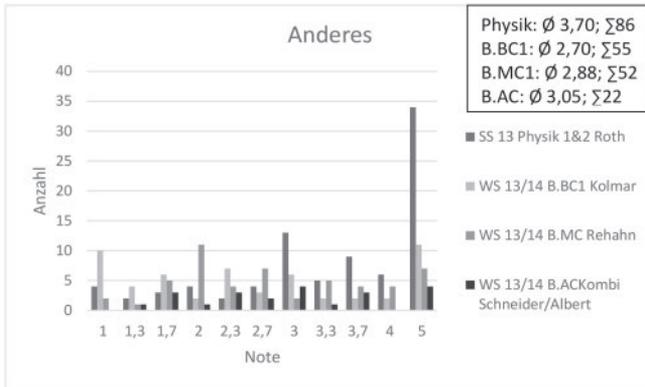
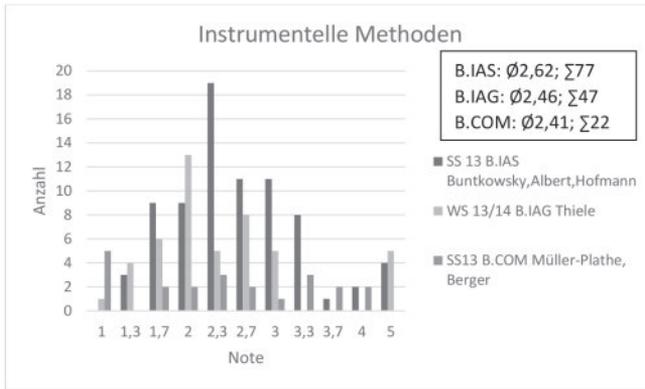
Notenspiegel

Auch in den letzten zwei Semestern haben wir wieder für euch die Notenspiegel vieler Bachelorveranstaltungen gesammelt. Die Daten wurden von uns allesamt aus TUCaN abgetippt, weshalb wir we-

der Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit stellen. Es handelt sich um die endgültigen Noten, d.h. nach der Klausureinsicht.







DES CHEMIESTUDENTEN SOFTWAREKISTE

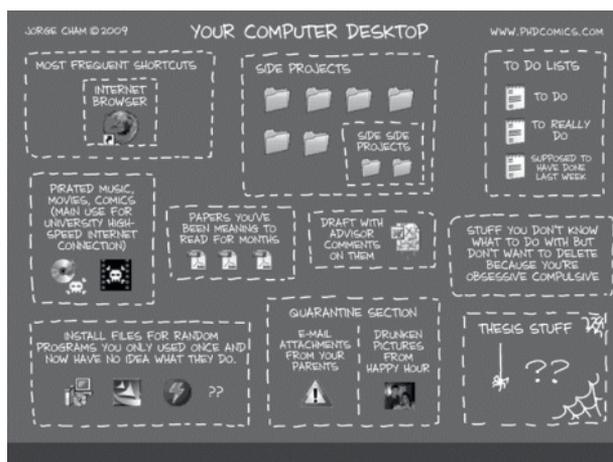
Der Einsatz von Computern hat im Chemiestudium einen festen Platz eingenommen. Dies ist kein Zufall sondern mit der enormen Wichtigkeit von Computern in der heutigen Forschungs- und Arbeitswelt begründet, auf welche uns das Studium vorbereiten soll. Aber welche Software soll man als Student einsetzen? Ist das Programm für mein Betriebssystem verfügbar und gibt es Alternativen? Kann ich mir das Programm irgendwo herunterladen oder zumindest im Lernzentrum nutzen?

Dieser Artikel soll einen kleinen systematischen Überblick über die wichtigsten Programme für das Chemiestudium geben. Eigentlich

ist es ja auch kein Artikel, sondern eine Liste. Diese ist sicher nicht vollständig, da es bekanntermaßen für jede Aufgabe eine Vielzahl verfügbare Programme gibt.

Was ich bewusst auslasse, ist spezielle Software, die in bestimmten Veranstaltungen erforderlich ist. Diese sollte dort ausreichend erklärt werden. Deswegen tauchen hier die Programme für B.COM, B.AGP (VESTA) und B.IAG (MestreNova), B.OGP,... nicht auf.

Trotzdem, auch wenn das hier nicht objektiv ist und ihr das Meiste ohnehin schon wisst, vielleicht hilft es dem ein oder anderen.



Chemdraw



Avogadro



Chemdraw ist eigentlich so etwas wie der Standard, wenn es um das Zeichnen von Strukturformeln geht. Ich habe das Programm selbst nie verwendet, aber es wird immer wieder empfohlen.

50€ pro Jahr

Die vorangegangenen Programme sind für die 2D-Bearbeitung ausgelegt, enthalten aber alle drei auch 3D-Funktionen. Trotzdem möchte ich hier noch kurz ein reines 3D-Programm vorstellen, welches man z.B. benutzen kann, um eine Struktur anschaulicher darzustellen. Es kann aber auch Strukturen verändern und noch viel, viel mehr. Ich erwähne noch Jmol, welches mehr auf Anzeigen statt auf Modifizieren ausgelegt ist.

Chemsketch



kostenlos

Chemsketch kann man als kleinen Bruder von Chemdraw betrachten. Der Umfang der Funktionen ist geringer als bei Chemdraw, dafür ist das Programm kostenlos.

kostenlos¹

MarvinSketch



MarvinSketch ist ein weiteres Programm, welches mir in DaMocles einmal vorgeschlagen wurde. Es kann ebenfalls so gut wie alles, schwächelt aber bei Reaktionsgleichungen.

kostenlos¹

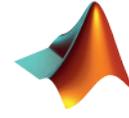
Excel



Kommen wir zum Auswerten. Excel ist für viele (inklusive der TC) der Standard, wenn es um das Auswerten von Daten und die Darstellung in Form von Diagramme geht. Es kann auch einfache Regressionen, welche man in frühen Semestern öfters benötigt, berechnen. Achsenbeschriftungen nicht vergessen :).

ca. 100€²

Matlab



Matlab hat seinen Namen von MA-Trix LABoratory, kann aber auch normale Datenauswertungen bewältigen. Richtig mächtig wird das Programm erst mit teuren Erweiterungen und wirklich benötigen, wird man es im Grundstudium eher nicht.

ca. 82€³

Calc



Hier gibt es mittlerweile zwei verschiedene kostenlose Office Pakete: OpenOffice und LibreOffice. Diese sind jedoch weitgehend identisch. Die Funktionen von Calc sind außerdem fast komplett mit denen von Excel 2003 äquivalent.

kostenlos

Origin



Der Hauptunterschied zu Excel ist vermutlich, dass Origin zur wissenschaftlichen Datenauswertung entwickelt wurde. Es hat daher z.B. ein Feld für die Einheit einer Tabellenspalte. Ob die Grafiken von Origin oder Excel schöner oder professioneller aussehen, war schon häufiger Gegenstand von Diskussionen. Die Möglichkeiten, die Origin zur Datenauswertung besitzt, sind riesig, z.B. kann es auch kompliziertere Funktionen zum Fitten verwenden. Problematisch: teuer und die Bedienung ist nicht immer ganz einfach.

69\$ pro Jahr³

Word



Zum Schreiben von Protokollen ist Word wohl Standard. Bei größeren Arbeiten sollte man sich informieren, wie man beispielsweise ein Literaturverzeichnis richtig anlegt, eventuell möchte man auch mit EndNote arbeiten. Für Word gibt es die Coporate Design Vorlagen der TU.

ca. 100€²

PowerPoint



Der Standard für Präsentationen. Eine TUD-Design Vorlage ist verfügbar.

ca. 100€²

Impress



Die kostenlose Alternative zu PowerPoint, aus dem Open- bzw. LibreOffice Paket. Das TUD-Design funktioniert einigermaßen gut.

kostenlos

Writer



Das kostenlose Writer ist ähnlich wie Word 2003 aufgebaut und kommt wieder im OpenOffice oder LibreOffice Paket. Es hat einen ganz entscheidenden Nachteil: Es kommt nur sehr schlecht mit den Vorlagen des TUD-Designs klar.

kostenlos

LaTeX



LaTeX ist ein Textsatzsystem, welches vor allem für längere Berichte sinnvoller ist als Word. Außerdem kann es sehr gut mathematische Formeln darstellen. Der Hauptunterschied ist die Art der Bearbeitung, man schreibt etwas wie

$$\sum_{i=0}^N i^2$$

dann muss man ein Knöpfchen drücken und man erhält ein pdf-Dokument mit etwas wie

$$\sum_{i=0}^N i^2$$

(normaler Text bleibt natürlich normaler Text). Es gibt viele Argumente für und möglicherweise auch einige gegen LaTeX, aber ich möchte mich hier kurzfassen. Denkt darüber nach, wenn ihr etwas Längeres wie z.B. eine Bachelorarbeit schreibt. Man muss sich einarbeiten, aber es lohnt sich. Eine sehr gute TUD-Design-Vorlage gibt es auch auf der Seite der Festkörperphysiker.

kostenlos

marv



verfügbar für Windows



verfügbar für Mac Os



verfügbar für Linux



verfügbar im Lernzentrum und/oder TuZ

- 1) Kostenlos für nicht kommerzielle Zwecke
 - 2) Preis hängt von der Version und den Vergünstigungen ab. Man erhält für den Preis natürlich die komplette Suite.
 - 3) Preis nur für Studenten.
-

DAS ALPHABET DES VERSAGENS

Wer kennt das nicht, man steht im Labor und die Reaktion macht alles, nur nicht das, was sie soll?

Oder man rechnet länger an einer Aufgabe, nur um am Ende festzustellen, dass alles falsch ist, weil man am Anfang das eine Symbol vergessen hat und das Minus in der dritten Zeile doch eigentlich ein Plus ist?

Das schreit nach einem Laut, um das eigene Unvermögen oder das

der anderen lautstark zu äußern. Damit das Ganze nicht langweilig wird (für die Umstehenden) hier das Alphabet des Versagens, um mehr Abwechslung reinzubringen.

Auch eine gute Idee: Verwendet es als Laborspiel: Wer schafft es, in alphabetischer Reihenfolge zu fluchen? Wer kombiniert am schönsten? Wer schafft es einen Tag ohne Wiederholungen? Oder ...

Pascal Krüger

	Unser Vorschlag	Platz für Eigenes
A	Argh	
B	Bäh	
C	Crap	
D	Dreck	
E	Ehj	
F	Fuck	
G	Gnarf	
H	Hilfeeeeeee	

I	Ihhhhh
J	Jack
K	Kack
L	Leck mich
M	Mist
N	Neiiiiin
O	Ops
P	Pfui
Q	Quark
R	RRRRRRRRR
S	Shit
T	Tsssssss
U	UÄÄÄH
V	Verdammt
W	WTF
X	XXX (unaussprechlich)
Y	Yeyks
Z	Zum Teufel

GRILL UND MEHR

Hektisch von einer Prüfung zur nächsten gehetzt? Das Ende des Praktikum konnte gar nicht genossen werden, da man bis spät nachts noch den letzten Stoff reingepackt hat und einfach kein Ende in Sicht?

Letztes Jahr wurde uns von den Organisatoren der Chemikerparty mit dem Erlös acht Garnituren Bierbän-

ke (je 1 Tisch & 2 Bänke) zur Verfügung gestellt. Außerdem hat die Fachschaft letztes Jahr einen Grill (Durchmesser 90 cm) erstanden. Diese können bis zu einer Woche entliehen werden.

Die Ausleihbedingungen könnt ihr bei der Fachschaft erfragen.



Zeichenkurs

Was war das noch für ein kryptisches Zeichen an der Tafel in der letzten Vorlesung, das für irgendeine (häufig mehrerer) Größen in der Chemie steht und das selbst der betreffende Dozent nicht allzu ordentlich geschrieben hat. Jeder möchte doch die Aufzeichnungen aus den

Vorlesungen irgendwann einmal noch lesen können. Würde da nicht ein kleiner Zeichenkurs für (kleine) griechische Buchstaben solche und andere Probleme lösen?

alpha	α	α
beta	β	β
gamma	γ	γ
delta	δ	δ
epsilon 1	ϵ	ϵ
epsilon 2	ε	ε
zeta	ζ	ζ
eta	η	η
theta 1	θ	θ
theta 2	ϑ	ϑ
iota	ι	ι
kappa	κ	κ
lambda	λ	λ

mü	μ	μ
nü	ν	ν
xi	ξ	ξ
omikron	\omicron	\omicron
pi	π	π
rho	ρ	ρ
sigma	σ	σ
tau	τ	τ
ypsilon	υ	υ
phi 1	ϕ	ϕ
phi 2	φ	φ
chi	χ	χ
psi	ψ	ψ
omega	ω	ω

Fachschaft
Chemie



Fachschaftssitzungen immer donnerstags,
ab 18 Uhr im Lernzentrum Chemie